

# Bildkulturschmiede

*Gefährdet: die „Bildo-Akademie“, Ausbildungsstätte für Medienkunst*

Die Bildo-Akademie in Steglitz hat wahrscheinlich im nächsten Jahr kein Dach mehr über dem Kopf. Zum Januar steht die Kündigung der 500 Quadratmeter großen Gewerberäume ins Haus. Damit ist ein in Deutschland einzigartiges Projekt bedroht.

Zur Zeit werden rund dreißig Studenten an der 1988 gegründeten, privaten Akademie für Kunst und Medien zu „Medienkünstlern“ oder „Mediendesignern“ ausgebildet. Thomas Born und Anna Heine, beide Medienkünstler, gründeten die Akademie auf Grund ihrer Erfahrungen bei der Weiterbildung arbeitsloser Designer, Architekten und Künstler im Auftrag der BfA, „denen es an relevanten Kriterien im Umgang mit anderen Bildmedien mangelte“, wie Born es ausdrückt. Kurz: sie wußten nicht, wie welches technische Medium genutzt werden kann, um eine Idee zu realisieren. Ein weitverbreitetes Problem in einer Gesellschaft, die von der Lese- zur Bildkultur übergeht, ohne daß ihre Mitglieder die Möglichkeiten, die Strukturen und Gesetzmäßigkeiten der neuen Techniken bereits beherrschen. Neue Qualifikationen und neue Berufsausbildungen werden notwendig.

Die Studenten der Bildo-Akademie erlernen für eine Studiengebühr von 500 DM im Monat das praktische und theoretische Grundwissen im Umgang mit Fotografie, Video und Computer, sowie Mediengestaltung, Medientheorie und Organisation. Die Akademie erhebt den Anspruch, „das Spannungsfeld zwischen Kunst und Medien“ abzudecken.

Die Bildo-Akademie hat recht ungewöhnliche Seminare unter den Lehrveranstaltungen, die von den Akademieleitern sowie sieben freien Lehrkräften und Gastdozenten (darunter Programmierer, Musikwissenschaftler, Medientheoretiker, Architekten, Künstler und Kulturphilosophen) gehalten werden. Zum regulären Studienplan gehört auch Kung Fu – zum Training des räumlichen Vorstellungsvermögens, das unter der Arbeit am Bildschirm leidet. So archaische Werkezeuge wie Stifte und Pinsel werden zwar immer noch benutzt, aber wichtiger ist die technische Ausstattung, die besser als an den meisten Hochschulen sein soll. Mit Lottomitteln wurde einer von zwei Betacam-Schnittplätzen eingerichtet; acht Videokameras sind vorhanden, fünf Arbeitsplätze für Computeranimation.

Mögliche Arbeitsfelder der Absolventen befinden sich in Verlagen, in der Forschung, Kunst oder Stadtplanung, als Art Director oder Produktionsleiter. Der Abschluß ist allerdings von staatlicher Seite nicht anerkannt und noch wenig bekannt; oft muß der Mediendesigner dem Personalchef einen regelrechten Vortrag über seine Ausbildung halten. Die Bildo-Akademie bildet außerdem in vier Semestern zum Medienassistenten mit Schwerpunkt Photographie/digitale Bildbearbeitung oder Video/Postproduktion aus. Nur an der Kunsthochschule für Medien in Köln und der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe werden vergleichbare Studiengänge angeboten – in Köln allerdings nur für Postgraduierte.

CONSTANZE RHEINHOLZ